

PROTOKOLL ZUM

1. WORKSHOPTERMIN

am 25. September 2017 von 18.00 – 20.30 Uhr (Bürger*innen-Workshop, Teil A)

am 26. September 2017 von 9.00 – 11.40 Uhr (Juryworkshop, Teil B)

am 26. September 2017 von 12.30 – 15.50 Uhr (Sachverständigenworkshop, Teil C)
im IBA DOCK, Am Zollhafen 12, 20539 Hamburg

Städtebaulich-freiraumplanerisches Workshopverfahren mit 3 Teilnehmern

SPREEHAFENVIERTEL — NEUE URBANE NACHBARSCHAFTEN

in Hamburg, Wilhelmsburg

beauftragt durch die

IBA Hamburg GmbH

Am Zollhafen 12
20539 Hamburg

im Einvernehmen mit der

Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen

Neuenfelder Straße 19
21109 Hamburg

und dem

Bezirksamt Hamburg-Mitte

Klosterwall 8
20095 Hamburg

VORBEMERKUNG

Im Rahmen des städtebaulichen-freiraumplanerischen Workshop Verfahrens „SPREEHAFENVIERTEL – NEUE URBANE NACHBARSCHAFTEN“ werden zwei Workshoptermine und eine öffentliche Abschlusspräsentation durchgeführt. Die Termine dienen dazu, die Ideenansätze und Lösungsbeiträge der Teilnehmenden in einem frühen Stadium zu diskutieren, um ggf. nicht weiterführende Lösungsansätze frühzeitig zu verwerfen.

Am 25.09.2017 hat von 18.00 – 20.30 Uhr in den Räumlichkeiten der Ganztageschule Fährstraße, Fährstraße 90 21107, eine öffentliche Präsentation der Zwischenergebnisse durch die teilnehmenden Büros stattgefunden. Im Anschluss hatten die anwesenden Bürger*innen Gelegenheit, mit den Büros über die präsentierten Planungsansätze zu diskutieren und Empfehlungen zur Weiterentwicklung zu formulieren. Die Empfehlungen wurden durch das Projekt Perspektiven! der Stiftung Bürgerhaus Wilhelmsburg moderiert und protokolliert. Eine Zusammenfassung wird den planenden Büros zur Verfügung gestellt und an die weiteren Verfahrensbeteiligten zur Information übergeben.

A Bürger*innen-Workshop

Perspektiven!-Protokoll zum Workshop I mit Planungsteams

Ab ca. 18:50 Uhr findet ein vertiefender Austausch zwischen Bürgerinnen und Bürgern und den Planungsbüros statt.

Die eingereichten Entwurfsarbeiten sowie die Modelle werden ausgestellt und mit den anwesenden Planungsbüros diskutiert. Ziel dieses Austausches ist es, die Entwürfe seitens der Bürgerinnen und Bürger zu prüfen, damit die Planungsteams die Hinweise und Verbesserungsvorschläge möglichst frühzeitig berücksichtigen können.

Seitens Perspektiven! erfolgen moderierte Touren durch alle Entwürfe: Die Bürgerinnen und Bürger können sich Gruppen anschließen, die die Entwürfe jeweils unter einem der Schwerpunktthemen „Wohnen, Bebauung, Nachbarschaft“, „Grün- und Freiflächen“ sowie „Verkehr & Verbindungen“ betrachten. Rückmeldungen können von den Bürgerinnen und Bürgern auf Fähnchen geschrieben und direkt auf dem Lageplan platziert werden. Die Diskussionsergebnisse werden für jeden Entwurf durch „Tischmoderationen“ von Perspektiven! dokumentiert. Im Abschlussplenum werden Schlaglichter der Diskussionen der jeweiligen Entwürfe durch die Tischmoderationen zusammengefasst.

Die Veranstaltung endet um ca. 20:30 Uhr.

Zur weiteren Verwendung durch die Planungsteams sind im Folgenden die Diskussionen zu den jeweiligen Entwürfen von den Tischmoderationen zusammenfassend dargestellt. In einer Tabelle sind die schriftlichen Rückmeldungen, die von Bürger*innen auf „Kommentarfähnchen“ verfasst wurden, in der Spalte „Kommentar“ aufgeführt. In der Spalte „Erläuterung“ sind die Rückmeldungen durch die Tischmoderation im Kontext der Diskussion am 25.09.2017 und der bisherigen Ergebnisse aus dem Beteiligungsverfahren eingeordnet und erklärt.

Den Ergebnissen des Workshops nach Entwürfen ist eine Darstellung der *allgemeinen* Workshopergebnisse vorangestellt, da die Kommentare der Bürger*innen zum Teil Einzelmeinungen darstellen können und es auch gegenteilige Meinungen zu einzelnen Fragen gibt. Außerdem beziehen sich bestimmte Themen bzw. Anmerkungen durch die Bürger*innen nicht explizit auf den jeweiligen Entwurf, sondern stellen allgemeine Aussagen zu den Planungen für das Spreehafenviertel dar.

Allgemeine Hinweise

Wohnen, Bebauung, Nachbarschaft

- Eine Riegelbebauung entlang der Harburger Chaussee wird grundsätzlich von vielen Bürger*innen positiv bewertet, dabei ist jedoch die genaue Ausgestaltung wichtig:
 - Abwechslungsreiche Architektur und Gebäudehöhen, um eine „klotzige“ Wirkung zu vermeiden.
 - Verbindungen zur Harburger Chaussee, bzw. dem dahinterliegenden Deich, damit das neue Quartier keine Barriere zwischen Spreehafen und Reiherstiegviertel bildet.
- Begrünte Dächer und Fassaden: So viel zusätzliches Grün wie möglich schaffen und positive Umweltwirkungen durch Gebäudematerialien nutzen.
- Backsteinfassaden und Jugendstilelemente einbinden: Viele Bürger*innen wünschen sich eine an das Reiherstiegviertel angelehnte Gestaltung.
- Über die Frage, wie hoch einzelne Hochhäuser sein dürfen, herrscht Uneinigkeit.
- Auch große Wohnungen (4-6 Zi.) einplanen. Insbesondere **familientaugliche Grundrisse** werden als wichtiger bewertet als hohe Quadratmeterzahlen.
- Gemeinschaftsflächen im öffentlichen Raum und auch innerhalb von Gebäuden vorsehen.
- Flächen für soziale Einrichtungen zweckmäßig platzieren.

Grün- und Freiflächen

- Grün erhalten: Der Wegfall der Waldflächen wird vielfach kritisiert und Wert darauf gelegt, dass **verbleibende Grünflächen möglichst groß und zusammenhängend** sind. Vielen Bürger*innen geht es dabei nicht nur um die Nutzbarkeit, sondern auch um den Schutz der Natur.
- Flächenversiegelung gering halten.
- Gartennutzungen vorsehen.
- Den öffentlichen Raum barrierefrei gestalten.
- Müllvermeidung mitdenken: Das Müllproblem in Wilhelmsburg belastet die Einwohner sehr und sollte deshalb von den Planungsteams bedacht werden.

Verkehr & Verbindungen

- ÖPNV- Angebot erweitern: Die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr wird als sehr wichtig bewertet. Vorhandene S-Bahn- und Buslinien sind zu den Spitzenzeiten aber schon jetzt überlastet, die Bürger*innen fordern daher **Konzepte, die über die Schaffung weiterer Haltestellen hinausgehen**: Die Verlängerung der U4 nach Wilhelmsburg, Einrichtung einer Busspur oder einer Straßenbahnlinie bzw. das Ermöglichen solcher Angebote im Sinne einer vorausschauenden Planung.
- Infrastruktur für schnelles und sicheres Radfahren: Förderung des Radverkehrs durch die Anbindung an den Loop und breite Radwege, die getrennt von Fußwegen geführt werden.
- Das Quartier soll autoarm geplant werden, die Frage des nötigen Parkraums wird aber kontrovers gesehen: Der Stellplatzschlüssel von 0,5 wird von vielen als zu groß bewertet. Andere Bürger*innen sind der Meinung, dass ohne ausreichendes Stellplatzangebot andere Flächen zugeparkt werden.
- Zu den Sportplätzen gibt es den Hinweis, dass die Stellplatzflächen auf die Spitzen im Spielbetrieb ausgelegt werden sollten, um Probleme zu vermeiden.

RENNER HAINKE WIRTH

Gesamt

Die Entwürfe des Planungsteams RENNER HAINKE WIRTH trafen insgesamt betrachtet auf vorwiegend positive Resonanz, weil sich viele der Anforderungen der Bürgerinnen und Bürger aus den Auslobungsunterlagen in dem Entwurf wiederfinden:

Wohnen, Bebauung, Nachbarschaft

- Verdichtung der Wohnbebauung entlang der Harburger Chaussee als „Lärmschutz“; im Anschluss nach Süden hin abfallende Gebäudehöhen in Richtung Reiherstiegviertel
- Berücksichtigung der Verschattungen nach Norden und entsprechend möglichst lichteffiziente Anordnung der Gebäudekubaturen
- Errichtung eines hohen 12-geschossigen Wohnturms an der Hafenrandstraße – bei gleichzeitiger Nicht-Bebauung der nordwestlichen Spitze des Planungsgebiets an der Ecke Hafenrandstraße/Ecke Ernst-August-Kanal (um an dieser Stelle durch verdichtete Bebauung einen städtebaulichen Akzent zu setzen und gleichzeitig einen grünen Freiraum zu erhalten)
- Ansiedlung von Gewerbeflächen hin zu den stärker lärmbelasteten Lagen
- Nutzung der höheren Geschosslagen entlang der Harburger Chaussee als Aussichtspunkte in Richtung Spreehafen
- Wertschätzung der vielfältig programmierbaren Baufelder in Hinblick auf unterschiedliche Preislagen
- Wertschätzung, dass eigentlich alle Lagen „gute Wohnlagen“ sind

Grün- und Freiflächen

- Erhalt möglichst vieler „wilder“ Grünflächen, insbesondere entlang des Ernst-August-Kanals
- Fortführung der grünen Nord-Süd-Landschaftsachse Wilhelmsburgs durch das Planungsgebiet Spreehafenviertel bis hin zum Klütjenfelder Hauptdeich
- Kombination der Sportplatzanlagen mit strukturierten wie auch „wildem“ Grünflächen als grüne Landschaftsachse
- Schaffung von Sicht- und Verbindungsachsen zum Reiherstiegviertel
- Konzeption von öffentlichen Plätzen als gemeinschaftliche Treffpunkte mit Ansiedlung von Gastronomie und Nahversorgung
- Anhebung des gesamten Bodenniveaus und Einrichtung von Haustechnik oberhalb des EG, um die Entwässerung zu verbessern und Wasserproblematiken entgegenzuwirken
- Inwertsetzung der „versteckten Kuschelecke“ an der Brücke Ernst-August-Kanal/Hafenrandstraße

Verkehr & Verbindungen

- Gute Entflechtung von Fußgängern, Fahrradverkehr und Autoverkehr
- Einrichtung einer weiteren Bushaltestelle für die Linie 13
- Konzeptionelle Einbeziehung einer in der Zukunft eventuell erfolgenden Planung einer U-Bahnlinie 4
- Anbindung des Radverkehrs an den Loop
- Anbindung des Radverkehrs über eine Überführung an der Hafenrandstraße in Richtung alten Elbtunnels
- Bündelung von Parkflächen an den Sportflächen im Form einer Tribüne mit untergelagerter Garage

Bei allem Lob waren allerdings auch Verbesserungsmöglichkeiten in den aktuellen Planungen benennbar:

Wohnen, Bebauung, Nachbarschaft

- Beachten, dass keine eintönigen Architekturstile zur Anwendung kommen
- Überdenken, ob Bebauung nicht doch an bestimmten Punkten „zu hoch“ geplant ist

Grün- und Freiflächen

- Einrichtung zusätzlicher Grünflächen auf den Hausdächern überdenken
- Grünflächen sollen ebenfalls für Kinder zum Spielen geeignet sein

Verkehr & Verbindungen

- Planung der Fahrradüberquerung an der Hafenanrandstraße verbesserungsfähig
- Überdenken, inwiefern die Fahrradwegeplanung entlang des Ernst-August-Kanals „zu dicht“ am Fußweg geführt ist
- Überdenken, ob die geplanten Buslinien ausreichen, um die ÖPNV-Ströme Richtung Reiherstiegviertel und vice versa Richtung S-Bahn-Station Veddel zu bewältigen

Liste der Kommentarfähnchen

*Ausführung/Interpretation der Fähnchenbeschriftung durch die Tischmoderation auf Grundlage der Diskussion am 25.09.2017 und der bisherigen Ergebnisse aus dem Beteiligungsverfahren, soweit möglich. Wenn die Platzierung des Fähnchens von inhaltlicher Bedeutung ist, ist diese in eckigen Klammern angegeben, z.B. [Kanal].

Kommentar	Erläuterung*
Kriterium Wohnen, Bebauung, Nachbarschaft	
Lebensqualität für mehr als 20 Jahre schaffen	Diese Nachhaltigkeitsidee fand positive Resonanz
Sport: Treffpunkt / Öffnung zur Öffentlichkeit + Quartier	Aspekt der Kommunikation und Öffnung des Stadtviertels wurde durchweg positiv betrachtet
Platz -> Zone für Nachbarschaft	Das Bedürfnis nach Gemeinschaft und einer kommunizierenden Nachbarschaft konnte öfters innerhalb der Diskussionsrunde beobachtet werden
Wie gut kann man in der Stadtkante wohnen?	Skepsis kam in der Diskussionsrunde auf: Kann der Wohnriegel, der als Lärmschutz dienen soll, ebenfalls für eine positive Wohnatmosphäre sorgen?
Vielfältige Preislagen möglich	Es sollen Wohnungen verfügbar sein, die verschiedene Preisklassen besitzen. Von der Studenten 1.-Zimmer Wohnung bis zur großflächigen Familienwohnung mit Hafenblick ist alles möglich.
Wohnen für viele Verschiedene; 1/3 + Familien + Hafen + Kanalidylle	Der Drittmix wird bevorzugt. Es sollen alle Besonderheiten des Stadtteils Wilhelmsburg aufgegriffen werden
Höhe Spreehafen leicht höher als Reiherstieg	-
Sportflächen mit Idee. Schulnutzung bis 16:00 Uhr bereits gelebte Realität	-
Fassadenbegrünung + Dachbegrünung	-
Wie ist die Vision für dieses Gebiet? Wie soll es sich anfühlen dort zu leben? Was ist nötig, um das zu erreichen? Große Bitte: nicht multifunktional!	-
Wo wäre ein guter Ort für soziale Einrichtungen (z.B. Jugendhilfeeinrichtung)?	-

Kriterium Grün- und Freiflächen	
In der Natur spielen	Der Zugang zur Natur spielte oftmals eine Rolle in den Diskussionsrunden
Wildnis am Wasser	Dem Lebensraum der Tiere sollte nicht geschadet werden. Naturliebe und der nachhaltige Erhalt der Grün- und Wasserflächen fanden durchweg positive Resonanz.
Bitte: Müllentsorgung mitdenken	Das Müllproblem in Wilhelmsburg wurde thematisiert. Das Problem belastet die Einwohner sehr und sollte deshalb von den Projektteams bzw. Architekten beachtet werden
Mehr Grün möglich? Auf Dächern?	Nicht nur der Erhalt der Grünflächen sollte von den Projektteams realisiert werden, sondern es sollen ebenfalls neue Grünflächen auf den Dächern der Wohnungen geschaffen werden.
Versiegelung Naturflächen – „Verhältnis“ Prozent	-
Dachgärten	Deckt sich mit den Aussagen bezüglich des Erhalts der Grünflächen
30 m Zone	Entlang des Ernst August Kanals
Zugang / Zuwegung Sportflächen -> am WE viele ortsfremde Besucher, Rettungswege, Anlieferungswege Sportflächen	Parkmöglichkeiten im Bereich des Sportbetriebs auf Nutzungsspitzen auslegen
Sportflächen Vergabe erfolgt über BA -> kein Zugang für Öffentlichkeit; öffentliche Bewegungsflächen sind gegeben	-
Begehbare Dachflächen	Deckt sich mit den Aussagen bezüglich des Erhalts der Grünflächen
Lieblingsecke	[Hafenrandstraße]
gut möglich: Erhalt von Baum-GRUPPEN	[Westspitze]
Zur Grünplanung: Bitte denkt an Licht an den Wegen und Außenplätzen	-
Zivilisationsgrün in den Höfen	-
Kein Wald mehr zum „Herumbuttjern“	Der Wegfall der Waldfläche wird kritisiert
Beliebt ist Wilhelmsburg wg. seines immer präsenten Wassers. Kann es hier eine größere Rolle spielen? Kann auf die Schiffbarkeit des Kanals verzichtet werden?	-
Kriterium Verkehr & Verbindungen	
Wie finanzierbar sind Tiefgaragen?; Konflikt Parkplatzproblematik	-
Konflikt Fahrrad <-> Fußverkehr?	Eine Planung über die Verteilung an Fußgängerzonen und Fahrradwegen ist erwünscht
Dilemma: U4 Planung vs w/o U4	-
(H) Bus	[Schlenzigstraße/Harburger Chaussee; Schlenzigstraße/Stenzelring, Georg-Wilhelm-Straße mittig]
4m Höhe bei Brücken!	[Über Ernst-August-Kanal]
Plädoyer für U4	-
„Luft lassen für U4 Option“	-
Rampe prüfen	[Hafenrandstraße]

Breiter Radweg	Hamburg ist eine Fahrradstadt, dies sollte auch in der Planung eines neuen Quartiers beachtet werden. Breite Fahrradwege erleichtern es beispielsweise älteren Menschen, sicher Fahrrad zu fahren
Bus 13 ist hier schon voll	[Georg-Wilhelm-Straße mittig]
Möglichst viele Übergänge (Konflikt: teuer)	[Kanal]
Busspur Harb.Ch!? – Stadtbahn? – U-Haltestellenstandort wechseln!	-
Anbindung LOOP	-
Breiter, baulich getrennter Radweg	[Neuer Brücke]
Bleibt unklar: Parkplatzsituation am Deich...	-
Bei der Auslobung Miethäusersyndikate und autofreie Genossenschaften Parkplätze verringern	-
Weniger Stellplätze < 0,5 autoarmes Quartier	Viele Bürger*innen wünschen sich ein autoarmes Quartier und dass der Autoverkehr eingeschränkt wird. Es besteht bei Einigen die Meinung, dass dafür das Stellplatzangebot eingeschränkt werden muss
Privatbesitz + „Intimität“ hier keine Wegeverbindung	[Open House in der Straße Schipperort]
Querung	[Harburger Chaussee zwischen Spreehafenknie und Georg-Wilhelm-Straße]
Radweg	[Hafenrandstraße]
Umbau Hafenrandstraße, um LKW-Einfahrverkehr zu vermeiden = höhere Lebensqualität am Deich	[Hafenrandstraße]

COBE Berlin

Gesamt

Der Entwurf des Planungsteams COBE Berlin wurde insgesamt sehr kritisch diskutiert. Ein Gesamtkonzept für Freiraum und Bebauung wurde den Bürgerinnen und Bürgern noch nicht deutlich. So konnten sie weder eine Verbundenheit innerhalb des Quartiers, noch zum bestehenden Umfeld (Reiherstiegviertel, Deich) erkennen. Für sich betrachtet wurden folgende Elemente positiv bewertet:

Wohnen, Bebauung, Nachbarschaft

- Ermöglichung vieler verschiedener Wohnangebote
- Grüne Innenhöfe und Öffnung der Innenhöfe Richtung Kanal

Grün- und Freiflächen

- Größe der Grünfläche im Südosten des Gebietes

Verkehr & Verbindungen

- Zentrale Unterbringung des ruhenden Verkehrs

Verbesserungsvorschläge gab es zu folgenden Aspekten:

Wohnen, Bebauung, Nachbarschaft

- Die Riegelbebauung entlang der Harburger Chaussee wird in ihrer Gestaltung als unattraktiv bewertet: Die Stadtkante durch Abstufungen auflockern
- Die Höhe der bestehenden Wohngebäude an der Harburger Chaussee Richtung Veddel durch die neue Bebauung nicht überschreiten
- Große Wohnungen (4-6 Zi.), der Grundriss ist dabei wichtiger als die bloße Quadratmeterzahl
- Verwendung von Backstein als Material
- Ist es möglich Jugendstilelemente (in Anlehnung an das Reiherstiegviertel) in der Fassadengestaltung einzubringen?
- Begrünte Fassaden
- Gemeinschaftsflächen auch innerhalb der Gebäude im Erdgeschossbereich vorsehen, z. B. für Nachbarschaftscafés
- Schaffung von Verbindungen durch mehr Achsen in der Bebauung
- Nicht so nah ans Wasser gehen mit der Bebauung

Grün- und Freiflächen

- Mehr verschlungene Wege im Grünbereich entlang des Kanals
- Durch die vorgesehenen Bewegungsangebote (Basketballplatz) im Grünen entsteht Lärm; lieber ruhige Aktivitäten, wie Slackline, anbieten
- Sportflächen und Kita nebeneinander unterbringen
- Grünflächen am Wasser vergrößern
- Insgesamt mehr Grünfläche
- Urban Gardening vorsehen
- Zugang zum Kanal barrierefrei gestalten
- Die Grünflächen sind sehr „zerstückelt“, Verbindungen erhalten

Verkehr & Verbindungen

- Mit einer neuen Bushaltestelle allein ist es nicht getan, es müsste eine neue Linie geben
- Straßenbahn für Wilhelmsburg oder U4
- ÖPNV vorausschauend planen, z.B. Plätze für U4 vorsehen, auch wenn die Realisierung zzt. unklar ist

- Autoarmes Quartier: Konzept finden, um zu verhindern, dass am Straßenrand geparkt wird (z.B. kostenfreies Parken im Mobility Hub)
- Autoarmes Quartier: weniger Stellplätze vorsehen, Schlüssel von 0,5 ist zu viel
- Fuß- und Radwege trennen
- Durchlässigkeit Richtung Hafen verbessern, um mehr Verbindung mit der Umgebung herzustellen

Liste der Kommentarfähnchen

*Ausführung/Interpretation der Fähnchenbeschriftung durch die Tischmoderation auf Grundlage der Diskussion am 25.09.2017 und der bisherigen Ergebnisse aus dem Beteiligungsverfahren, soweit möglich. Wenn die Platzierung des Fähnchens von inhaltlicher Bedeutung ist, ist diese in eckigen Klammern angegeben, z.B. [Kanal].

Kommentar	Erläuterung*
Kriterium Wohnen, Bebauung, Nachbarschaft	
hohe Spitze (14 Stockwerke) wirklich notwendig??! 7 reicht völlig...	[Hochhaus] Die Idee durch Hochhäuser Fläche zu sparen wird kontrovers gesehen
Größeres Spektrum bei Wohnungsgrößen, z.B. auch 150qm	Es fehlt in Wilhelmsburg an großen Wohnungen für Familien und WGs
Geschickte Grundrisse	Familien, gerade solche mit kleinen Einkommen, brauchen viele Zimmer, aber nicht zwingend viele Quadratmeter
Fassadengestaltung beherzigen. Material und seine Gegebenheiten beachten	Positive Eigenschaften bestimmter Fassadenmaterialien nutzen, um z.B. die Wasserqualität des Kanals zu verbessern
Riegel offener machen	[entlang Harburger-Chaussee] Verbindungen zwischen Quartier und Deich herstellen
keine „Block“-Optik gen Norden	[entlang Harburger-Chaussee] Die Bebauung entlang der Harburger Chaussee soll abschirmen, dabei aber nicht klotzig wirken
4 Stockwerke sollten Obergrenze sein. Es sollte Durchbrechungen zwischen langen Gebäuden geben	[entlang Harburger-Chaussee]
Mix aus Jugendstil/Backstein und modernen Fassaden	Der Stil des Reiherstiegviertels wird sehr geschätzt und soll im Spreehafenviertel aufgegriffen werden
Grüne Dächer und Fassaden	-
Wie ist die Vision für dieses Gebiet? Wie soll es sich anfühlen dort zu leben? Was ist nötig, um das zu erreichen? Große Bitte: nicht multifunktional!	-
Wo wäre ein guter Ort für soziale Einrichtungen (z.B. Jugendhilfeeinrichtung)?	-
Kriterium Grün- und Freiflächen	
<u>WO</u> Rückzugsorte für Mensch und Tier	Es gibt zu wenig zusammenhängende Grünflächen und verborgene Ecken
WO: Biotopentwicklungsräume -> Biodiversität	Viele Bürgerinnen und Bürger wollen das bestehende Grün nicht nur nutzen, sondern auch die Natur schützen
Wo lässt sich Naturschutz realisieren?	-
Insgesamt zu wenig Grün, zu viele Häuser	-
Verzahnung grün/überbaut, privat/öffentlich	Die unterschiedlichen Nutzungen sollen mehr miteinander verbunden sein

Offene Räume, unkommerzielle Freiräume	Es werden Gemeinschaftsbereiche innerhalb und außerhalb von Gebäuden gewünscht
Zugang/ Zuwegung Sportflächen, Parkmöglichkeiten; am WE viele ortsfremde Besucher	Parkmöglichkeiten im Bereich des Sportbetriebs auf Nutzungsspitzen auslegen
Mehr Sichtachsen zum Wasser	-
Zu nah am Wasser gebaut, mehr Grünflächen am Wasser	Der Kanal mit seinem Ufer soll auch Aufenthaltsqualität bieten, nicht nur Wegeverbindung sein
Es fehlt ein Platz am Wasser	-
Landbebauung nicht effektiv – besser mehr grün	Durch intelligente architektonische Lösungen flächensparend bauen, sodass möglichst viel Grünfläche erhalten bleibt
Grünflächennutzung konkretisieren	-
Multifunktionsspielfeld nicht notwendig, andere Möglichkeiten im öffentlichen Grün anbieten	-
runde Wege, weniger Kanten	[im Grünbereich] Es soll nicht nur Direktverbindungen geben, sondern auch Wege zum Flanieren und Schlendern
% Verhältnis Naturfläche Versiegelung	Wieviel der gesamten Fläche wird versiegelt? Die Flächenversiegelung soll möglichst gering gehalten werden
Beliebt ist Wilhelmsburg wg. seines immer präsenten Wassers. Kann es hier eine größere Rolle spielen? Kann auf die Schiffbarkeit des Kanals verzichtet werden?	-
Kriterium: Verkehr & Verbindungen	
Zusätzliche Brücken zw. Spreehafenviertel und alter Bebauung über den Ernst-August-Kanal	Alte und neue Nachbarschaft sollen zusammenwachsen
Straßenbahn auf der Georg-Wilhelm-Straße	Wenn die U4 nicht bis nach Wilhelmsburg weitergeführt wird, andere Lösung zur Ergänzung des Bussystems
Viele Verbindungen zur anderen Seite schaffen. Zusammenwachsen!	-
Bus 13 ist hier schon voll!	[Georg-Wilhelm-Straße] Eine weitere Haltestelle auf der selben Buslinie wird nicht als umsetzbar angesehen, da die Linie bereits durch die heutige Zahl an Bewohner*innen überlastet ist
U-Bahn verlängern Hafencity-Wilhelmsburg-Harburg	Da Bus und S-Bahn bereits heute überlastet sind, soll der ÖPNV zusätzliche Strecken abdecken
U4!	-
Wenn nur BUS-Anbindung, dann Bus-SPUR auf Harburger Chaussee	Da die Buslinie 13 bereits heute überlastet ist, sollen Lösungen gefunden werden die Angebotssituation zu verbessern, auch wenn die U4 nicht bis nach Wilhelmsburg weitergeführt wird
Weniger Stellplätze <0,5	Viele Bürger*innen wünschen sich ein autoarmes Quartier und dass der Autoverkehr eingeschränkt wird. Es besteht bei einigen die Meinung, dass dafür das Stellplatzangebot eingeschränkt werden muss

Kein Konflikt zwischen Fußgänger*innen und Fahrradfahrer*innen -> schön breiter Weg, damit schnell gefahren werden kann	Fuß und Radwege baulich trennen, um Konflikte zu vermeiden und den Radverkehr durch gute Infrastruktur fördern
Barrierefreie Zugänge zum und im Quartier	Der öffentliche Raum soll konsequent barrierefrei gestaltet werden

BIWERMAU

Gesamt

Der Entwurf des Planungsteams BIWERMAU wurde insgesamt positiv bewertet, da die Bebauung den Erhalt vieler Grünflächen ermöglicht und das Potenzial hat, soziale Treffpunkte entstehen zu lassen, die ein „lebendiges Viertel“ braucht. Insbesondere folgende Ideen wurden positiv bewertet:

Wohnen, Bebauung, Nachbarschaft

- Die große Blockrandbebauung ermöglicht den Erhalt zusammenhängender Grünflächen, bietet eine gute Abschirmung von der Harburger Chaussee und ist zum Kanal hin offen

Grün- und Freiflächen

- Der „Platz am Wasser“ liegt an einer gut gewählten Stelle und durch die angrenzenden Kita- und Sportflächen bietet dieser Ort das Potenzial ein sozialer Treffpunkt zu werden
- „Hamburger Terrassen“ an der Harburger Chaussee sind interessant, weil sie als öffentliche „Plaza“ dienen könnten und unter ihnen – und damit außerhalb des Quartiers – unliebsame Funktionen (Parken, Recyclingstellen, usw.) „verstaubt“ werden können

Verkehr & Verbindungen

- Der Verkehr wird weitestgehend aus dem Quartier herausgehalten

Darüber hinaus gab es folgende Verbesserungsvorschläge:

Wohnen, Bebauung, Nachbarschaft

- Die großen Gebäudeblöcke bergen die Gefahr, dass Monotonie und eine unerwünschte Riegelwirkung entstehen

Grün- und Freiflächen

- Die Terrassen zur Harburger Chaussee sind eine gute Idee, sollten aber unbedingt öffentlich zugänglich sein
- Die Angebote am „Platz am Wasser“ sollten auf weitere Zielgruppen ausgeweitet werden, z.B. alte Menschen, damit es ein echter Treffpunkt für alle wird

Verkehr & Verbindungen

- Bislang ist im Quartier kein Parken und keine Erschließungsstraßen vorgesehen – das trifft auf Zuspruch. Die Erreichbarkeit der Wohnungen für mobilitätseingeschränkte Personen und Anlieferverkehre müssen aber berücksichtigt werden
- Der Deich ist lt. Planungsteam als eine wichtige Radverkehrsachse gedacht. Hier bedarf es noch Konzepten, wie eine attraktive Zuwegung vom Quartier aus aussehen kann

Liste der Kommentarfähnchen

*Ausführung/Interpretation der Fähnchenbeschriftung durch die Tischmoderation auf Grundlage der Diskussion am 25.09.2017 und der bisherigen Ergebnisse aus dem Beteiligungsverfahren, soweit möglich. Wenn die Platzierung des Fähnchens von inhaltlicher Bedeutung ist, ist diese in eckigen Klammern angegeben, z.B. [Kanal].

Kommentar	Erläuterung*
Kriterium Wohnen, Bebauung, Nachbarschaft	
Verbindungen schaffen. Nachbarschaften zum Bestand sind wichtig	Die Gestaltung des neuen Quartiers soll ein Zusammenwachsen von Alt und Neu ermöglichen
Grüne Dächer, grüne Fassaden	-
Begrünte Dächer	-

Geschickte Grundrisse sind wichtiger als qm	Familien, gerade solche mit kleinen Einkommen, brauchen viele Zimmer, aber nicht zwingend viele Quadratmeter
Fassadengestaltung und Materialien spielen große Rolle (lieber als einen hohen Turm)	-
Deichzugang? Wilhelmsburger Terrassen zugänglich!	Der Deichzugang soll erleichtert werden, viele Menschen aus der bestehenden Nachbarschaft halten sich hier gerne auf. Die Wilhelmsburger Terrassen sollten öffentlich zugänglich sein
Aktivitäten für „Alte“!	Die Angebote am „Platz am Wasser“ sollten auf weitere Zielgruppen ausgeweitet werden, z.B. alte Menschen
Abstufende Wohngebäude	Riegelwirkung höherer Gebäude vermeiden durch einen Wechsel der Gebäudehöhen
Recyclinghof	[Harburger-Chaussee/Planstraße]
Wie ist die Vision für dieses Gebiet? Wie soll es sich anfühlen dort zu leben? Was ist nötig, um das zu erreichen? Große Bitte: nicht multifunktional!	-
Wo wäre ein guter Ort für soziale Einrichtungen (z.B. Jugendhilfeeinrichtung)?	-
Kriterium Grün- und Freiflächen	
Menschenfreie Biotope – Bienen + Co	Grünflächen nicht nur für die Nutzung durch den Menschen erhalten, sondern auch um Natur zu schützen
Öffentliche Räume auf dem Gewerbe?	-
Licht für Wege und Außenspielflächen bitte	-
Versiegelungsverhältnis in Prozent	Wieviel der gesamten Fläche wird versiegelt? Die Flächenversiegelung soll möglichst gering gehalten werden
Rundere Wege	Es soll nicht nur Direktverbindungen geben, sondern auch Wege zum Flanieren und Schlendern
Wie sollen die Grünflächen genutzt werden? Grillplätze? Einfache Rasenflächen?	-
Wieviel Grünfläche bleibt erhalten inkl. <u>Baumbestand</u> ?	-
Kollektivgärten?	Es werden Möglichkeiten zum gemeinsamen Gärtnern gewünscht
Kein Wald mehr zum „Herumbuttjern“	Der Wegfall der Waldfläche wird kritisiert
Zugang/ Zufahrten Sportanlagen, Rettungswege, Anlieferung, Besucher, Ortsfremde!	Parkmöglichkeiten im Bereich des Sportbetriebs auf Nutzungsspitzen auslegen
Beliebt ist Wilhelmsburg wg. seines immer präsenten Wassers. Kann es hier eine größere Rolle spielen? Kann auf die Schiffbarkeit des Kanals verzichtet werden?	-
Kriterium Verkehr & Verbindungen	
Ist der Deich Radweg? Wie komm ich da rauf?	Der Deich wird von Vielen als Radweg genutzt, es gibt aber bisher nur wenige Stellen/Rampen, um auf den Deich raufzukommen

Weg zur Fähre?	Die Fähre 73, die von der Ernst-August-Schleuse abfährt, stellt eine wichtige Verbindung des öffentlichen Nahverkehrs für viele Menschen von den Elbinseln dar
ÖPNV? Wo? Wohin?	-
Barrierefreiheit	Der öffentliche Raum soll konsequent barrierefrei gestaltet werden
Kreative Wasserquerungen	Der Kanal stellt eine Barriere zum neuen Quartier dar. Um ihn zu überwinden, sind nicht zwingend Brücken notwendig, die Bürger*innen sind offen für andere Formen der Überquerung
Mehr Wege über den Kanal, um mehr Verbindungen zu Grünflächen zu schaffen	Die Elbinsel-Landschaftsachse läuft entlang des Assmannkanals auf das Spreehafenviertel zu. Die Bürger*innen wünschen sich eine Verbindung zwischen den Grünflächen des Spreehafenviertels und des südlich angrenzenden Elbinselquartiers
Wenn nur BUSSE. Haltestellen? BUSSPUR?	Da die Buslinie 13 bereits heute überlastet ist, sollen Lösungen gefunden werden, die Angebotssituation zu verbessern, auch wenn die U4 nicht bis nach Wilhelmsburg weitergeführt wird
Standort U-Bahnhof? (Nord-Süd-Durchquerung)	ÖPNV vorausschauend planen, z.B. Platz für U4 vorsehen, auch wenn Realisierung zzt. unklar
Weniger Stellplätze <0,5 autoarmes Quartier!	Viele Bürger*innen wünschen sich ein autoarmes Quartier und dass der Autoverkehr eingeschränkt wird. Es besteht bei Einigen die Meinung, dass dafür das Stellplatzangebot eingeschränkt werden muss
Lärmpegel messen	[Harburger Chaussee]

B JURYWORKSHOP

1 ANWESENDE DER JURY

Jurymitglieder

Karen Pein	IBA Hamburg GmbH, Geschäftsführerin
Michael Mathe	Bezirksamt Hamburg-Mitte, Leiter Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Julia Tophof	Architektin, Hemprich Tophof Architekten, Berlin
Peter Köster	Landschaftsarchitekt, arbos Freiraumplanung GmbH & Co. KG, Hamburg
Martin Rein-Cano	TOPOTEK 1 Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin
Helga Nikodem	Landesbetrieb Immobilienmanagement und Grundvermögen
Tobias Piekatz	SPD-Fraktion Hamburg-Mitte
Jörn Frommann	CDU-Fraktion Hamburg-Mitte
Dr. Michael Osterburg	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN-Fraktion Hamburg-Mitte
Lutz Cassel	Vorsitzender des Beirats für Stadtteilentwicklung

entschuldigt fehlen:

N.N.	Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Oberbaudirektor/in
Markus Schaefer	Architekt, Hosoya Schaefer Architects AG, Zürich

Stellvertretende Jurymitglieder

Dieter Polkowski	Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Amt für Landesplanung und Stadtentwicklung
Michael Rink	Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Amt für Landesplanung und Stadtentwicklung, Projektgruppe Sprung über die Elbe
Sabine de Buhr	IBA Hamburg GmbH
Christian Hinz	IBA Hamburg GmbH
Ute Witt	Landesbetrieb Immobilienmanagement und Grundvermögen
Ole Flemming	Architekt, bof architekten partnerschaft mbb, Hamburg
Michael Ziller	Architekt und Stadtplaner, zillerplus Architekten und Stadtplaner, München
Daniel Lichtenstein	Landschaftsarchitekt, Lichtenstein Landschaftsarchitekten, Hamburg
Kesbana Klein	SPD-Fraktion Hamburg-Mitte
Heinz Raube	CDU-Fraktion Hamburg-Mitte
Rainer Roszak	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN-Fraktion Hamburg-Mitte

entschuldigt fehlen:

Karl Heinz Humburg	Bezirksamt Hamburg-Mitte, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, Leiter Abteilung Bebauungsplanung
Sabine Unbehaun	Beirat für Stadtteilentwicklung

Vertreter der teilnehmenden Büros

BIWERMAU Architekten BDA mit WES Landschaftsarchitekten, Hamburg
COBE Berlin GmbH, Berlin mit Felixx, Rotterdam (ein Vertreter des Büros Felixx war nicht anwesend)
RENNER HAINKE WIRTH ARCHITEKTEN GMBH mit G2 Landschaft, Hamburg

Verfahrenskoordination/Organisation

Uwe Drost	D&K drost consult GmbH, Hamburg
Birthe Ohmsen	D&K drost consult GmbH, Hamburg
Björn Akelbein	D&K drost consult GmbH, Hamburg

2 BEGRÜßUNG / PRÄSENTATIONEN

Frau Karen Pein, Geschäftsführerin der IBA Hamburg GmbH, begrüßt ganz herzlich alle Anwesenden im Namen der Auftraggeberin dieses städtebaulich-freiraumplanerischen Gutachterverfahrens. Sie dankt sich an dieser Stelle nochmals ausdrücklich bei den teilnehmenden Planerteams, die sich in diesem besonderen, dialogorientierten Verfahren in zwei Workshops der Kritik von Bürger*innen, Jury und Sachverständigen wie Beratern stellen. Darüber hinaus zeigt sie sich beim ersten Blick auf die Präsentationspläne beeindruckt von der hohen Qualität der Entwürfe, die trotz der kurzen Bearbeitungszeit bis zum ersten Workshoptermin erreicht wurde.

Herr Uwe Drost, Inhaber des verfahrensbetreuenden Büros D&K drost consult GmbH, übernimmt im Weiteren die Moderation der Veranstaltung und weist darauf hin, dass der Termin dazu dient, die Ideenansätze und Lösungsbeiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem frühen Stadium zu diskutieren, um ggf. nicht weiterführende Lösungsansätze frühzeitig zu verwerfen. Die Jury hat die Möglichkeit, Rückfragen zu stellen sowie Empfehlungen und Bedenken bezüglich der Lösungsansätze zu äußern.

Ab 9:15 Uhr präsentieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jury einzeln den aktuellen Stand ihrer Überlegungen für das Plangebiet. Entsprechend nachfolgendem Zeitplan steht jedem Büro ein Zeitfenster von 10 Minuten für die Darstellung der bisherigen Ergebnisse zur Verfügung. Während der Einzelpräsentationen werden die jeweils anderen Planerteams anwesend sein, die Anonymität ist innerhalb des gesamten Verfahrens aufgehoben.

9.15 bis 9.25 Uhr	BIWERMAU Architekten BDA, Hamburg
9.30 bis 9.40 Uhr	COBE Berlin GmbH, Berlin
9.45 bis 9.55 Uhr	RENNER HAINKE WIRTH ARCHITEKTEN GMBH, Hamburg

Nach einer kurzen Pause bis 10.00 Uhr stellt **Frau Sonja Krauß**, Mitarbeiterin des Projekts Perspektiven! der Stiftung Bürgerhaus Wilhelmsburg, kurz die wesentlichen „Schlaglichter“ des vorgeschalteten Bürgerworkshops vor. Dabei geht sie auf das Lob wie auch auf die Kritikpunkte zu den jeweiligen Entwürfen ein.

3 ALLGEMEINE EMPFEHLUNGEN

Ab 10.15 beginnt unter Anwesenheit der Teilnehmerteams die Beratung der Jury, in der die für das Planungsareal präsentierten Arbeiten diskutiert und allgemeine Empfehlungen der Jury zusammengestellt werden.

- > Die Planerteams sollten sich konsequenter mit dem Thema „Grün“ auseinandersetzen. Eine „ehrliche“ Plandarstellung, welche die tatsächlichen Grünflächen (Bäume) aufzeigt, wird vorausgesetzt. Damit einher geht eine nachvollziehbare Aussage darüber, welche Bestandsbäume erhalten bleiben und welche Neuanpflanzungen vorgesehen sind. Die Büros werden darauf hingewiesen, dass eine zu starke Zerstückelung des vorhandenen Grüns vermieden werden sollte.
- > Zum Erhalt bzw. zur Schaffung eines möglichst grünen Quartiers sind befestigte Flächen so sparsam wie möglich einzusetzen.
- > Die in der Auslobung angestrebte bauliche Dichte ist bei gleichzeitiger hoher städtebaulicher Qualität möglichst zu erreichen oder zu erhöhen.
- > Die in dem Aufgabenpapier vorgegebenen Flächenmaße für die Sportanlagen sind im vollen Umfang zwingend einzuhalten, da diese als Kompensation für den Entfall an anderer Stelle im Stadtteil unverzichtbar sind. Zudem haben die Sportflächen eine wesentliche soziale Bedeutung als Treffpunkt.
- > Die grundsätzliche Überlegung die Sportflächen nach Süden zu verlagern wird von Teilen der Jury kritisch hinterfragt, insbesondere da die geforderte Fortführung der Elbinsellandschaftsachse bis an den Spreehafen dadurch nicht zwangsläufig gesichert wird. Gleichwohl sprechen die voraussichtlich erheblichen aber unumgänglichen Kosten der Kampfmittelsondierung für eine vorgeschlagene Verlagerung. Dies gilt auch hinsichtlich einer kompakten und effizienten Anordnung der Sportanlage. Es wird angeregt, die Lage der Sportplätze in Hinblick auf einen möglichen Teilerhalt sowie auf eine konsequente Pufferzone / Fuge zum östlich angrenzenden Gewerbe hin überprüfen.
- > Das Spreehafenviertel soll eine eindeutige und unverwechselbare Identität erhalten. Es ist u. a. ein prägendes Gesicht zur Hafenrandstraße/Harburger Chaussee zu entwickeln. In diesem Zusammenhang wird auf folgende Punkte der Wahrnehmung als Quartiersauftakt hingewiesen:
 - Die Gebäudekonfiguration im Norden entlang der Hafenrandstraße/Harburger Chaussee erhält eine besondere Bedeutung als Quartiersauftakt, da die weiter östlichen gelegenen Nutzungen gewerblich geprägt sind und damit zusammenhängende, eher ungeordnete Gebäudestrukturen aufweisen.
 - Der Quartierseingang an der Georg-Wilhelm-Straße/Hafenrandstraße/Harburger Chaussee fungiert auch als Eingang für gesamt Wilhelmsburg und muss dieser Bedeutung gerecht werden.
 - Eingangssituationen müssen insgesamt stärker betrachtet werden, u.a. Übergang EIQ und SHV.

- > Die Gebäudetypologien müssen auch unter immobilienwirtschaftlichen und ebenso unter wohnungspolitischen Gesichtspunkten entwickelt werden.
- > Sofern eine weitere Brückenlösung über den Ernst-Augst-Kanal in Betracht gezogen wird, ist Folgendes zu berücksichtigen: Bezogen auf den Wasserspiegel NN 0,0 m (normaler Wasserspiegel in diesem Bereich aufgrund der Schleuse, wird ggf. durch stärkere Regenereignisse verändert) liegt die mindestens einzuhaltende Brückenhöhe bei 4,05 m. Es ist zu berücksichtigen, dass zusätzliche Brücken die Wirtschaftlichkeit des Entwurfes beeinträchtigen.
- > Im äußersten Südosten schließt direkt das Elbinselquartier an das Plangebiet an. Die Planerteams sollen sich der Scharnierfunktion der Quartierskanten bewusst werden.
- > Die Realisierbarkeit von Tiefgaragen durch den hohen Grundwasserstand wurde innerhalb der Jury diskutiert. Die Planerteams sollen jedoch entsprechend der Aussagen im Aufgabenpapier die notwendigen Stellplätze in Tiefgaragen unterbringen. Der vorgegebene Stellplatzschlüssel für die Wohnnutzung ist unverändert zu beachten.
- > Der Wunsch aus dem vorangegangenen Bürgerworkshop, eine Anbindung an den ÖPNV mittels einer U-Bahn-Station vorzusehen, wird nachvollzogen, ist bei der Bearbeitung der Planungsaufgabe aufgrund der fehlenden Realisierungsperspektive jedoch nicht zu berücksichtigen.
- > Von Seiten der BWVI wird das geplante gestapelte Gewerbe kritisch beurteilt, da sich in der Vergangenheit hierfür eine geringe Nachfrage gezeigt hat, wohingegen die aufgezeigten Lösungen von anderen Fachbehörden begrüßt werden.
- > Die Schaffung von Wohnhochhäusern wird in der Jury unterschiedlich bewertet.
- > Kleinere gewerbliche Nutzungen in den Erdgeschosszonen sind zur Belebung des Quartiers denkbar (z.B. kleinteiliger Einzelhandel, Kiosk oder Ähnliches). Nahversorger sind nur im Rahmen des bezirklichen Nahversorgungskonzeptes möglich.
- > Für ein Großspielfeld mit dem Maß 108x68m sollte umlaufend wenigstens eine 1,5m breite Pflasterfläche als Umwegung berücksichtigt werden. Sofern Spielfelder zusammengelegt werden, wird zwischen den Spielfeldern nur bei einem Belagswechsel (Kunstrasen grenzt an Naturrasen) eine bauliche Trennung (Pflasterstreifen) benötigt. Die weitere Erschließung der Sportanlage (mit Pflegezufahrten, Lager- und Aufenthaltsbereichen) unterliegt dem Planungsansatz des jeweiligen Planungsteams. Zudem hat, vermutlich bedingt durch die bisher ja eher kurze Planungsphase, kein Team die Sportflächen im Zusammenhang mit dem Thema Entwässerung genutzt. Die großflächigen Sportanlagen könnten sich ggf. als Nutzflächen für die Regenwasserbewirtschaftung anbieten. Sei es durch eine geplante, kurzfristige Überflutung bei Starkregenereignissen oder aber durch die Planung von Rückstauvolumina unter den Sportoberflächen (im entsprechenden Aufbau oder aber über Rigolen etc.). Planerisch wäre diese Option durch die Teams zu überprüfen.
- > Die Planerteams werden noch einmal aufgefordert, bei der weiteren Bearbeitung der Aufgabe den Fachverstand der benannten Berater zu nutzen. Die Kontaktadressen wurden den Planerteams bereits schriftlich mitgeteilt.

Hinweis: Die Entwürfe sind bis zum 09.10.17 (bis 12 Uhr) an Herrn Dr. Hansen von Müller-BBM GmbH (shp Dateiformat mit angehängten Objektdateien/Gebäudehöhe in Metern für jedes Gebäudeteil) zu übermitteln. Herr Dr. Hansen wird auf der Entwurfsgrundlage die Lärmberechnung durchführen und den Büros bis zum 20.10.17 eine lärmtechnische Bewertung zukommen lassen, die für den 2. Workshop berücksichtigt werden kann.

4 ANMERKUNGEN ZU DEN EINZELPRÄSENTATIONEN

BIWERMAU Architekten BDA, Hamburg

- > Die angebotenen Blockränder sind nachvollziehbar gesetzt. Bedenken bestehen jedoch hinsichtlich der Wirkung im Straßenraum durch die großen Baukörperlängen. Hier sind Überlegungen dahingehend anzustellen, wie die sehr starken Raumkanten gegliedert werden können.
- > Die Symmetrie der Blockenden (Richtung Süden) ist zu prüfen.
- > Der Mehrwert der „Wilhelmsburger Terrassen“ wird kritisch gesehen, zumal die Ausrichtung nach Norden die Nutzung als attraktiven Außenraum in Frage stellt.
- > Die Herleitung und Setzung der Bebauung der Blockinnenbereiche (L-förmige Gebäudesolitäre) erscheint noch unklar und muss überdacht werden.
- > Die Qualität der Innenhöfe muss stärker herausgearbeitet werden. Darüber hinaus ist der Außenbezug der Baublöcke zu klären
- > Der angebotene „Platz am Wasser“ sollte in seiner Dimensionierung und Positionierung überdacht werden.
- > Die Schaffung von Quartiersgaragen wird positiv beurteilt.
- > Die Wirkung der EG-Zone in der Hafenanrandstraße/Harburger Chaussee durch die Nutzung als überdachte Erschließung und Parkplatzzone der angrenzenden gewerblichen Nutzung wird kritisch gesehen.
- > Die Plandarstellungen lassen ein sehr grünes Quartier mit attraktiven Freiflächen vermuten. Allerdings wird durch die Jury hinterfragt, inwieweit sich dieses durch die notwendigen Erschließungsflächen (Verkehr, Feuerwehr, Müll etc.) und die vorgesehenen Nutzungen (Platz am Wasser, KITA, Sportflächen) aufrecht halten lässt.

COBE Berlin GmbH, Berlin

- > Die Bildung unterschiedlicher Themen im Quartier wird grundsätzlich positiv beurteilt, jedoch sind diese nach außen schwer ablesbar. Die Setzung und das Prinzip der Mischung wirkt noch beliebig. Auf eine zu starke Mischung sollte verzichtet werden.
- > Das Quartier wirkt derzeit noch übererschlossen. Hier ist die Notwendigkeit der vielen Verkehrsflächen zu prüfen.
- > Die Funktionalität der sog. „Mobility Hubs“ wird kritisch hinterfragt.
- > Die Dichte des südlichen Quartiers bzw. die Nähe der Gebäude zueinander sollten überprüft werden.
- > Die Schaffung von Lärmfenstern an der Hafenanrandstraße/Harburger Chaussee sollt auf ein Minimum reduziert werden.
- > Die Qualität der öffentlichen Räume muss mehr hervorgehoben werden.

- > Konflikt im Süden mit Baumerhalt/Landschaftsachse

RENNER HAINKE WIRTH ARCHITEKTEN GMBH, Hamburg

- > Der Umgang mit den Gewerbenutzungen erscheint gut gelöst.
- > Auch werden die großen Blockstrukturen gut aufgelöst.
- > Die Belichtung der Wohnungen und Freiflächen in Verbindung mit den Gebäudehöhen sollte geprüft werden.
- > Die Platzsituationen wirken sehr introvertiert. Zudem wird die Frage der Notwendigkeit zweier Quartiersplätze hinterfragt.
- > Eine Verknüpfung der beiden konzipierten Quartiersteile östlich und westlich der Georg-Wilhelm-Straße ist sinnvoll herzustellen.

5 ABSCHLUSS

Frau Karen Pein bedankt sich bei den Jurymitgliedern für die konstruktive Diskussion und stellt noch einmal die besondere Leistung der Planerteams heraus. Insbesondere zeigt sie sich erfreut darüber, dass die drei Entwürfe eine große planerische Bandbreite anbieten, die im nächsten Workshop am 1. und 2. November erneut diskutiert werden.

Der Juryworkshop wird um 11:45 Uhr offiziell beendet.

C SACHVERSTÄNDIGENWORKSHOP

1 ANWESENDE SACHVERSTÄNDIGE

Sachverständige

Isabella Ihle	IBA Hamburg GmbH, Projektmanagerin Spreehafenviertel
Claudia Mohr	IBA Hamburg GmbH, Projektmanagerin Freiraumplanung
Daniela Brunn-Schmidt	Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Amt für Landesplanung und Stadtentwicklung, Projektgruppe Sprung über die Elbe
Gabriele Foerster	Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Amt für Landesplanung und Stadtentwicklung, Projektgruppe Sprung über die Elbe
Stefan Mundt	Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Amt für Landesplanung und Stadtentwicklung, Umweltbelange in der Bauleitplanung
Bendix Bürgener	Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung, Referat Flächenentwicklung und Agentur für Baugemeinschaften
Judith Böttcher	Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung, Referat Flächenentwicklung und Agentur für Baugemeinschaften
Hans-Georg Tornow	Behörde für Umwelt und Energie, Amt für Umweltschutz, Bodenschutz/Altlasten
Dr. Mechthild Recke	Behörde für Umwelt und Energie, Amt für Umweltschutz
Detlef Moldmann	Behörde für Umwelt und Energie, Energie und Wärmeversorgungskonzepte
Karsten Lübker	Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation, Amt für Verkehr und Straßenwesen, Verkehrsbelange in der Stadtentwicklung
Gabriela Ohl	Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation, Amt Wirtschaftsförderung, Außenwirtschaft, Agrarwirtschaft, Wirtschaftsförderung
Aris Sommer	Bezirksamt Hamburg-Mitte, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, Abteilung Übergeordnete Planung und Bebauungsplanung
Michael Willert	Bezirksamt Hamburg-Mitte, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, Abteilung Landschaftsplanung
Torge Hausschild	Bezirksamt Hamburg-Mitte, Fachamt Bezirklicher Sportflächenbau
Matthias Winter	Bezirksamt Hamburg-Mitte, Fachamt Sozialraummanagement
Eva Jurgeleit	Hamburg Port Authority
Jörg Heitmann	Verkehrsdirektion/VD 52 Zentrale Straßenverkehrsbehörde
Moritz Jerchow	SAGA Siedlungs-Aktiengesellschaft Hamburg
Katja Schmidt	Hamburger Hochbahn AG
Christoph Färber	Handelskammer
Melanie Mierau	Handwerkskammer
Sonja Krauß	Perspektiven! – Miteinander planen für die Elbinseln
Sören Schäfer	Perspektiven! – Miteinander planen für die Elbinseln
Kathrin Schwarz	Bürgerin oder Bürger
Andreas Schwarz	Bürgerin oder Bürger
Dieter Obele	Bürgerin oder Bürger

entschuldigt fehlen:

Anja Berestetska	IBA Hamburg GmbH, Projektmanagerin Spreehafenviertel
Kai Michael Dietrich	IBA Hamburg GmbH, Projektmanager Elbinselquartier
Gerrit Bartels	IBA Hamburg GmbH, Projektkoordinator Erschließung
Verena Wein-Wilke	Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung, Referat Flächenentwicklung und Agentur für Baugemeinschaften
Werner Steinke	Behörde für Umwelt und Energie, Amt für Naturschutz, Grünplanung und Energie
Kerstin Liborius	Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation
Gabriele Thiering	Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation, Amt Wirtschaftsförderung, Außenwirtschaft, Agrarwirtschaft, Wirtschaftsbezogene Stadt- und Regionalplanung
Christine Fleischhack	Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation, Forstliche Raumplanung
Klaus Windgassen	Bezirksamt Hamburg-Mitte, Fachamt Bezirklicher Sportstättenbau
Markus Weiler	Bezirksamt Hamburg-Mitte, Fachamt Management des Öffentlichen Raums
Markus Jordan	Bezirksamt Hamburg-Mitte, Fachamt Verbraucherschutz
Heidi Martens	Bezirksamt Hamburg-Mitte, Fachamt Bauprüfung
Heike Becker	Bezirksamt Hamburg-Mitte, Fachamt Wirtschaftsförderung
Heike Naumann	Hamburg Port Authority
Jan Gottwald	Hamburger Verkehrsverbund GmbH
Frank Gaster	Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung
Markus Nagel	Handelskammer
Inga Maziull	Handwerkskammer
Sebastian Beck	vhw Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V.

Berater

Dr. rer. nat. Heiko Hansen	Müller-BBM GmbH
Lutz Krob	BWS GmbH
Nicolas Körting	Körting Ingenieure GmbH
Herr Schubert	SBI Beratende Ingenieure für Bau – Verkehr – Vermessung GmbH
Günther Marschall	SBI Beratende Ingenieure für Bau – Verkehr – Vermessung GmbH

entschuldigt fehlen:

Dr. Michael Großmann	SBI Beratende Ingenieure für Bau – Verkehr – Vermessung GmbH
Oliver Panz	SAGA Siedlungs-Aktiengesellschaft Hamburg

2 BEGRÜßUNG / PRÄSENTATIONEN

Herr Uwe Drost, Inhaber des verfahrensbetreuenden Büros D&K drost consult GmbH, begrüßt die Anwesenden herzlich und stellt kurz den geplanten Tagesablauf vor. Zunächst stellt Herr Christian Hinz, IBA Hamburg GmbH, anhand einer Präsentation noch einmal die Planungsaufgabe sowie die Rahmenbedingungen vor.

Ab 12.45 Uhr präsentieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Sachverständigen einzeln den aktuellen Stand ihrer Überlegungen für das Plangebiet. Entsprechend nachfolgendem Zeitplan steht jedem Büro ein Zeitfenster von 5 Minuten für die Darstellung der bisherigen Ergebnisse zur Verfügung. Während der Einzelpäsentationen werden die jeweils anderen Planerteams anwesend sein, die Anonymität ist innerhalb des gesamten Verfahrens aufgehoben.

12.45 bis 12.50 Uhr	BIWERMAU Architekten BDA, Hamburg
12.55 bis 13.00 Uhr	COBE Berlin GmbH, Berlin
13.00 bis 13.05 Uhr	RENNER HAINKE WIRTH ARCHITEKTEN GMBH, Hamburg

Im Anschluss stellen Frau Sonja Krauß und Herr Sören Schäfer, Mitarbeiter des Projekts Perspektiven! der Stiftung Bürgerhaus Wilhelmsburg kurz die wesentlichen „Schlaglichter“ des vorgeschalteten Bürgerworkshops vor. Dabei gehen sie auf das Lob wie auch auf die Kritikpunkte zu den jeweiligen Entwürfen ein.

Ab 13.30 erfolgt die Vorprüfung der Sachverständigen zu den übergeordneten Themenbereichen Städtebau/Nutzungen, Freiraum/Sport und Verkehr/Infrastruktur. Die Sachverständigen wurden im Vorfeld einem der genannten Themenkomplexe zugeordnet. Die Vorprüfung erfolgt im Rotationsprinzip in drei Runden wobei die teilnehmenden Büros zunächst die themenbezogenen Aspekte ihrer Entwürfe anhand der Präsentationspläne und des Arbeitsmodells vorstellen. Im Anschluss daran haben die Sachverständigen die Möglichkeit, Rückfragen zu stellen. Auf Basis der Planunterlagen sowie der Erkenntnisse aus den Präsentationen nehmen die Sachverständigen ihre Vorprüfung mithilfe der vorbereiteten Kriterienlisten vor. Die ausgefüllten Kriterienlisten werden im Anschluss an das verfahrensbetreuende Büro D&K drost consult GmbH übergeben und sind diesem Protokoll als Anlage beigefügt.

13.30 bis 14.15 Uhr	Runde 1 (10 min. Präsentation der Büros zum Sachverhalt/themenbezogen; 20 min. Rückfragen durch die Sachverständigen; 15 min zum Ausfüllen des Bogens)
14.20 bis 15.05 Uhr	Runde 2 (10 min. Präsentation der Büros zum Sachverhalt/themenbezogen; 20 min. Rückfragen durch die Sachverständigen; 15 min zum Ausfüllen des Bogens)
15.10 bis 15.55 Uhr	Runde 3 (10 min. Präsentation der Büros zum Sachverhalt/themenbezogen; 20 min. Rückfragen durch die Sachverständigen; 15 min zum Ausfüllen des Bogens)

3 VORPRÜFUNG / FEEDBACK SACHVERSTÄNDIGE

3.1 BIWERMAU Architekten BDA, Hamburg

Thema Städtebau/Nutzungen

- > Das Planerteam wird darauf hingewiesen, dass durch das Zurückrücken der Wohnbebauung und die Überdeckung der Gewerbeflächen entlang der Hafenrandstraße/Harburger Chaussee kaum positive Auswirkungen zum Schallschutz vor dem Verkehrslärm für die Wohnnutzung zu erwarten sind.
- > Die Tiefe der Wohnbaukörper darf nicht zu groß ausfallen, um ein Durchwohnen (Schaffung von lärmabgewandten Seiten für Wohn- und Schlafräume) zu ermöglichen.
- > Das Wohnhochhaus im Westen des Plangebiets wird relevanten Lärmimmissionen ausgesetzt sein. Hierauf ist entsprechend zu reagieren.
- > Die Gebäudetiefen für den öffentl. gef. Wohnungsbau müssen so angelegt sein, dass die Bestimmungen der IFB umsetzbar sind.
- > Das westliche Spielfeld der Sportplatzflächen wirkt lärmemitierend auf die benachbarte Wohnbebauung ein. Hier muss z. B. mit Sondergrundrissen entlang der Kante des Sportplatzes reagiert werden.
- > Die Funktionalität gestapelter Gewerbenutzungen wird in Frage gestellt. Die Nachfragesituation von Gewerbebetrieben bezieht sich fast ausschließlich auf erdgeschossige Angebote.
- > Als gewerbliche Nutzungen kommen durchaus Handwerksbetriebe in Frage. Allerdings sind in Verbindung mit Wohnnutzung nur solche verträglich, die im geringen Umfang Lärmemissionen mitbringen.
- > Dem Planerteam wird empfohlen, gewerbliche Nutzungen eher an der Schlenzigstraße vorzusehen.
- > Die EG-Zone wie auch das 1. OG (Gewerbenutzung) entlang der Hafenrandstraße/Harburger Chaussee muss eine angemessene architektonische Qualität erhalten, um die Aufenthaltsqualität des Straßenraums zu gewährleisten und eine stadträumliche Kante auszubilden.

Thema Freiraum/Sport

- > Es ist deutlicher herauszuarbeiten, wo die notwendigen Kinderspielflächen verortet sind. Die Mindestgrößen sind einzuhalten.
- > KITA-Spielflächen sollen möglichst nicht im öffentlichen Raum positioniert werden.
- > Sport- und Spielflächen können zwar eine räumliche Nähe haben, sind aber inhaltlich voneinander zu trennen.
- > Die Einbettung der Tennisflächen wie auch der Sportplätze in den Freiraum erweckt derzeit den Eindruck, dass diese einen offenen Charakter hätten und Teil der Landschaftsachse seien, in der sich jeder Fußgänger frei bewegen kann. Tatsächlich aber werden die Flächen durch Zäune abgetrennt sein müssen. Der assoziierte Eindruck einer offenen Sportlandschaft ist nicht umsetzbar.
- > Der südliche Tennisplatz liegt sehr eng am Kanal. Hier sollte mehr „Luft“ gegeben werden.
- > Der Platz am Wasser bildet derzeit eine Zäsur des grünen Bands entlang des Kanals. Hier sollte der Mehrwert der Unterbrechung geprüft werden.
- > Die Oberflächenentwässerung ist derzeit noch ein „platzkonkurrierendes Thema“. Die Gestaltung sollte dahingehend überdacht werden.
- > Es wird auf die Anforderung einer offenen Entwässerung hingewiesen, die mit den entsprechenden Sicherungsmaßnahmen umsetzbar ist („Gitterlösung“ Beispiel Trabrennbahn Farmsen).

- > In der weiteren Durcharbeitung sollten nicht nur die erhaltenen Bäume, sondern auch der erhaltene bodennahe Bewuchs dargestellt werden. Sollte bodennaher Bewuchs der Neuplanung zum Opfer fallen, wäre es begrüßenswert, wenn Flächen geschaffen werden könnten, wo Ähnliches wieder entstehen kann.
- > Dem Planerteam wird der Hinweis gegeben, dass Kinder nicht zwangsläufig nur auf den ihnen zugewiesenen Flächen spielen. Die Bewegungsfreiheit der Kinder ist zu beachten. Im Idealfall bieten alle Freiflächen Möglichkeiten für Spiel.
- > Es wird darauf hingewiesen, dass die Grünfläche im äußersten Nordwesten (Spielfläche KITA) erheblichem Verkehrslärm ausgesetzt ist.
- > Durchlässigkeit und Durchwegung der Blockränder ist stärker herauszuarbeiten.
- > Die Berücksichtigung und Zugänglichkeit des Hauptziels muss gewährleistet werden. Die Integration der Flächen in die Grünanlagen ist möglich.

Thema Verkehr/Infrastruktur

- > Es wird positiv vermerkt, dass der Individualverkehr möglichst aus dem Blockinneren herausgehalten werden soll.
- > Die Abwicklung des gewerblichen Verkehrs mittels einer Nebenfahrbahn parallel zur Hafendrandstraße/Harburger Chaussee wird ebenfalls positiv gesehen. Die Nebenfahrbahnen sind nur in West-Ost-Richtung befahrbar und können nur „rechts-rein/rechts-raus“ angefahren werden.
- > Es wird darauf hingewiesen, dass die Verkehrsflächen grundsätzlich als ausreichend dimensioniert bewertet werden.
- > Ein Linksabbiegen aus geplanten Erschließungsstraßen zur Hafendrandstraße/Harburger Chaussee wird problematisch beurteilt. An den geplanten Knoten sollte ausschließlich die Lösung „rechts-rein-rechts-raus“ Anwendung finden.
- > Es ist durchaus denkbar, die Quartiersgaragen zu einer Großgarage zu verbinden. Zwei zweispurige Ein- und Ausfahrten sind zur Erschließung der TG ausreichend. Allerdings muss diese mit ausreichend Abstand vom Knoten positioniert werden. Alternativ wird eine gemeinsame Ein- und Ausfahrt am Südosten (Bügelstraße) angeregt.
- > Das Erschließungssystem muss so entwickelt werden, dass eine sinnhafte Realteilung der Wohnbebauung möglich ist. Diese gilt insbesondere für die Blockinnenbereiche.
- > Es ist stärker herauszuarbeiten, was öffentliche Flächen und was private Flächen sind.
- > Auf die notwendige Anleiterbarkeit der Gebäude (hier auch insbesondere der Blockinnenbereiche) wird hingewiesen. Das Vorsehen von Sicherheitstreppehäusern wäre eine gute Alternative.
- > Grundsätzlich wird das Planerteam nochmal auf die bewegte Topographie des Geländes hingewiesen, welche planerische Reaktionen auf die Verkehrsflächen inkl. TG-Zufahrten wie auch auf die Entwässerung notwendig machen.
- > Das Schmutzwassersiel der HSE ist von Bebauung freizuhalten, zusätzlich muss der Bereich so ausgebildet werden, dass eine Befahrbarkeit der Fläche durch die HSE sichergestellt ist.

3.2 COBE Berlin GmbH, Berlin

Thema Städtebau/Nutzungen

- > Die Nutzungen für den geplanten Hochpunkt an der nordwestlichen Spitze des Areals sind zu prüfen. Vor dem Hintergrund des Lärmeintrags wird die Wohnnutzung an dieser Stelle kritisch gesehen.

- > Die Wohntiefen in den nördlichen Riegelbauten für die Gewerbeeinheiten sind hinsichtlich der Nutzbarkeit (z.B. Showroom) zu prüfen.
- > Durch die vorgeschlagene Bebauung im Süden des Areals wird deutlich in den Naturraum eingegriffen. Die Naturräume sind sinnhaft mit der Bebauung zu verknüpfen, ohne dass großflächige Baumbestände überbaut werden.
- > Die Auswahl und die Positionierung der Typologien sind nicht in Gänze eindeutig. Das städtebauliche Konzept gilt es zu schärfen.
- > Die Abgrenzung zwischen öffentlichen und privaten Räumen ist nicht eindeutig ablesbar.
- > Die städtebaulichen Kubaturen sind auf die Komponente des seriellen Bauens zu prüfen.
- > Das gewählte Stellplatzsystem impliziert in Teilen lange Wege zur Wohnung. Dies ist zu optimieren.
- > Die Programmierung und Positionierung der Platzsituation nördlich der Tennisplätze im Osten des Areals ist nicht eindeutig. Die Flächen des neuen Quartiers sollen Treffpunkte und gemeinschaftliche Flächen darstellen, die durch benachbarte Nutzungen belebt werden. Lage und Funktion dieses Platzes sind vor diesem Hintergrund zu prüfen.
- > Die im südlichen Bereich des Areals vorgeschlagene Bebauung am Ernst-August-Kanal wirkt sehr nah an der Uferkante und ist angemessen abzurücken, damit hier Freiraumqualitäten entstehen können.

Thema Freiraum/Sport

- > Der vorgeschlagene Entwurf erweckt den Eindruck, dass sich grundsätzlich noch nicht mit der Thematik Oberflächenentwässerung auseinandergesetzt wurde. Dies gilt es, insbesondere vor dem Hintergrund der Topografie, zu beachten und in der Planung zu berücksichtigen. In diesem Zusammenhang ist auch die Rückhaltung von Regenwasser zu berücksichtigen.
- > Es wird auf die Anforderung einer offenen Entwässerung hingewiesen, die mit den entsprechenden Sicherungsmaßnahmen umsetzbar ist („Gitterlösung“ Beispiel Trabrennbahn Farmsen).
- > Die zentrale Lage des „Quartiersplatzes“ wird als positiv empfunden.
- > Durch die vorgeschlagene Bebauung im Süden des Areals wird deutlich in den Naturraum eingegriffen. Die Naturräume sind sinnhaft mit der Bebauung zu verknüpfen, ohne dass großflächige Baumbestände überbaut werden (siehe auch Thema Städtebau/Nutzungen).
- > Baumbestand ist bei der Entwicklung des Konzeptes zu beachten und zu berücksichtigen.
- > Das vorschlagende Freiflächenkonzept erscheint perforiert. Die Frei- und Naturräume sind sinnvoll zu vernetzen, um ein gesamtheitliches systematisches Konzept für das Quartier zu erhalten. Die Zuordnung von öffentlichen und privaten Freiräumen ist aufzuzeigen.
- > Die Freiräume sind eindeutig zu zonieren. Die Programmierung der Frei- und Aufenthaltsflächen muss deutlich werden. Nach Norden ausgerichtete Platzsituationen sind vor dem Hintergrund der Aufenthaltsqualität (Verschattung) zu prüfen.
- > Die Ost-West -Ausrichtung der Sportplätze ist zu prüfen.
- > Der Ansatz der dezentralen Spielplatzflächen ist zu hinterfragen.
- > Die Berücksichtigung und Zugänglichkeit des Hauptsiels muss gewährleistet werden. Die Integration der Flächen in die Grünanlagen ist möglich.

Thema Verkehr/Infrastruktur

- > Grundsätzlich wird das Planerteam nochmal auf die bewegte Topographie des Geländes hingewiesen, welche planerische Reaktionen auf die Verkehrsflächen inkl. TG-Zufahrten wie auch auf die Entwässerung notwendig machen.

- > Die Verortung von Parkplätzen im Osten des Gebietes ist vor dem Hintergrund der Wege zu den Wohnungen zu hinterfragen. Öffentliche Besucherparkstände für die Wohnungen sollten im Mobilty-Hub untergebracht werden.
- > Die vorgeschlagenen ÖPNV-Mobilitätshubs werden positiv wahrgenommen. Eine Verbindung mit dem StadtRAD wäre wünschenswert.
- > Der konzipierte Städtebau bedingt eine umfangreich wirkende Erschließung. Vor dem Hintergrund wirtschaftlicher und freiraumplanerischer Aspekte ist dies zu prüfen und zu optimieren; insbesondere die Doppellerschließung der Baukörper entlang der Harburger Chaussee.
- > Der Doppelknoten im nördlichen Bereich des Areals an der Harburger Chaussee/Georg-Wilhelm-Straße wird verkehrstechnisch als schwierig eingestuft. Insbesondere der Umgang mit Rückstau ist hierbei nicht hinreichend geklärt. Die verkehrliche Situation ist in diesem Bereich dahingehend zu optimieren, dass etwaige Rückstausituationen in beiden Straßenzügen verkehrlich geregelt sind und nicht den Verkehrsfluss stören.
- > Die Feuerwehraufstellflächen auf öffentlichen Flächen sind zu prüfen.
- > Die Anfahrt der Baublöcke und Häuser durch Müllfahrzeuge ist sicherzustellen.
- > Der Umgang mit dem Regenwasser durch die angelegten Dachbegrünungen wird positiv gesehen. Speichermöglichkeiten von Regenwasser sind ebenfalls zu bedenken und darzustellen.
- > Die Entwässerung wird vordergründig über den Ernst-August-Kanal erfolgen.

3.3 RENNER HAINKE WIRTH ARCHITEKTEN GMBH, Hamburg

Thema Städtebau/Nutzungen

- > Kleinere gewerbliche Nutzungen in den Erdgeschosszonen sind zur Belebung des Quartiers denkbar (z.B. kleinteiliger Einzelhandel, Kiosk oder Ähnliches). Nahversorger sind nur im Rahmen des bezirklichen Nahversorgungskonzeptes möglich.
- > Die Trennung von Gewerbe und Wohnen wird als positiv bewertet. Die gewählten Gewerbeeinheiten und Bautiefen sind realistisch angesetzt.
- > Der Ansatz der vertikalen, klaren Trennung der Gebäude wird hinsichtlich der weiteren Entwicklung des Gebietes befürwortet.
- > Die Platzierung von Sportflächen auf einer Lagerhalle ist zu hinterfragen und hinsichtlich der Eigentumsverhältnisse zu überprüfen.
- > Eine gewerbliche Nutzung mit Wohnungsdeckel ist möglich.

Thema Freiraum/Sport

- > Die Feuerwehraufstellflächen und die notwendigen Zufahrten sind zu prüfen und im Plan darzustellen.
- > Eine Tiefgarage unter den Sportfeldern ist bei Kunstrasenplätzen denkbar, jedoch bei Naturrasenspielfeldern nicht zu realisieren. Die Wirtschaftlichkeit sollte jedoch bei einer Tiefgaragenplanung sorgfältig abgewogen werden.
- > Die geplanten Sportanlagen sind für organisierten Sport vorgesehen, sodass sie von öffentlichen Freiflächen zu trennen sind. Das Zusammenlegen von Stellplatzflächen für die Sportanlagen und anderen Nutzungen ist zu hinterfragen.
- > Die Trennung von Naturraum und Bebauung wurden positiv bewertet, da sie konsequent umgesetzt wurde. Es wird positiv hervorgehoben, dass der Grünbereich am Ufer des Ernst-August-Kanals zusammenhängend und großzügig dimensioniert ist.
- > Die Berücksichtigung des Baumbestands und die genaue Verortung im Plan wird als positiv bewertet.

- > Das Entwässerungssystem als gestalterisches Element auf den Plätzen kann die Aufenthaltsqualitäten steigern. Dem Planerteam wird der Hinweis gegeben, die Plätze so detailliert wie die Grünflächen am Kanal darzustellen, um die Qualitäten aufzuzeigen.
- > Ein angedachter Regenwasserspielplatz wird tendenziell positiv bewertet, jedoch wird darauf hingewiesen, dass eine Zufuhr von Trinkwasser bei der Bewirtschaftung unbedingt zu vermeiden sei und das Konzept weiter zu entwickeln wäre.
- > Gemeinschaftsgärten bzw. Flächen entlang der zentralen Achse werden positiv wahrgenommen, diese können auch im Zusammenhang mit dem Vereinsheim zwischen den Sportplätzen realisiert werden.
- > Die Freiraumverbindung zum Deich soll aufgezeigt werden. Jedoch wird der Hinweis gegeben, dass der Deich aus Hochwasserschutzgründen nicht bebaut bzw. verändert werden darf (eine Überplanung des Deiches ist nicht Gegenstand der Aufgabenstellung).

Thema Verkehr/Infrastruktur

- > Die Errichtung einer weiteren Ampelanlage zur Anbindung der Erschließungsstraßen an die Georg-Wilhelm-Straße ist zu prüfen. Eine geplante Bushaltestelle muss dabei hinter den Knoten gesetzt werden.
- > Die Parktaschen entlang der Harburger Chaussee sind zu hinterfragen und eine Anordnung in der geplanten Nebenfahrbahn zu überprüfen.
- > Hinsichtlich geplanter Brücken wird dem Planerteam der Hinweis gegeben, dass die Lichtraumprofile eingehalten werden müssen. In der weiteren Planung muss dies dargestellt werden. Es ist zu berücksichtigen, dass zusätzliche Brücken die Wirtschaftlichkeit des Entwurfes beeinträchtigen.

4 ABSCHLUSS

Der Sachverständigenworkshop wird um 15.50 Uhr offiziell beendet.

Aufgestellt am 26.09.2017

D&K drost consult GmbH